

Jahresberichte 2013 der regionalen Geschichtsvereine

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen**

Band (Jahr): **154 (2014)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KULTURHISTORISCHER VEREIN DER REGION RORSCHACH

JAHRESBERICHT 2013

Peter Müller, Vorstandsmitglied

Der Kulturhistorische Verein der Region Rorschach war auch 2013 wieder in verschiedenen Bereichen aktiv – soweit ihm das die finanziellen und personellen Möglichkeiten erlaubten.

Am 16. März lud er zu einer Stadtführung in Rorschach. Am 4. Mai war er Gastgeber der «Regionenkonferenz» der historischen Vereinigungen des Kantons St. Gallen. Diese Konferenz findet jedes Jahr an einem anderen Ort statt. In Rorschach begann sie mit einer Besichtigung des Kornhauses, bei der nicht nur das dortige Museum im Fokus stand. Auch der Bau selbst wurde vorgestellt: Was bietet ein solches Gebäude, gebaut 1746–1749, an Probleme und Chancen? Was kann realistisch aus ihm gemacht werden? Anschliessend fand im «Stadthof» die eigentliche Konferenz statt. Beim Mittagessen führten die rund 25 Teilnehmenden die Diskussion weiter.

An der dritten ordentlichen Hauptversammlung vom 21. Mai referierte Hanspeter Zeller (Thal) über die Geschichte des Flugplatzes Altenrhein. Das Thema hatte sich aus der Diskussion im Vorstand ergeben: Man suchte bewusst ein Thema, das eine regionale Bedeutung hat. Auch der Ort der HV – das Würth-Haus beim Hauptbahnhof – war bewusst gewählt. Das Gebäude ist nicht nur eine Neuheit, die für Schlagzeilen sorgt. Mit seinem Standort schlägt es auch spannende Brücken zum Ursprung der Fliegerei in der Region Rorschach. Zudem zeigt es eindrücklich, wie sehr «Geschichte» immer auch Wandel ist. Der Nordost-Rand Rorschachs war in der nach-industriellen Zeit der Stadt ins Abseits geraten. Mit dem «Forum Würth», gebaut und betrieben vom Weltmarktführer im Handel mit Befestigungsmaterial, erhält er neue Funktionen.

Bereits zum vierten Mal fand am 25. Oktober das «Dingfest» statt. Erneut präsentierten Menschen aus der Region Rorschach Objekte, in denen sich Lokalgeschichte und persönliche Geschichte gleichsam verdichten. Vorgestellt wurde z. B. ein Ballettkleidchen, das bei einer Vorführung von «Aschenputtel» getragen worden war – organisiert von der seinerzeit hoch angesehenen Tanzschule von Wanda Weber-Bentele. Bis ins Internet-Zeitalter hinein führte die Präsentation eines Rorschachfilms, den das Schweizer Fernsehen 1988 produzierte. Der damalige Laiendarsteller des Films stellte das Video später auf youtube und bekam



Hansjörg Frei – begleitet von Tochter Barbara und Esther Hörler. Sein Ding: Die Vorstellung der Rorschacher Tracht. Dingfest Nr. 4 (25. Oktober 2013). Foto 2013, D. J. Stieger, Rorschach.



Die Erzählenden der 4. Runde mit Moderator Martin Buschor (rechts). Schön, hat es auch mal eine Frau vors anspruchsvolle Dingfest-Publikum gewagt. Dingfest Nr. 4 (25. Oktober 2013). Foto 2013, D. J. Stieger, Rorschach.

erstaunliche Reaktionen (Suchebegriffe: pretty in pink Rorschach).

Hinter den Kulissen hat der Verein weiter an seiner Website www.rorschachergeschichten.ch gearbeitet. Einen finanziellen Unterstützungsbeitrag sprach der Vorstand für die Inventarisierung der Objekte im Museum im Kornhaus und – erneut – für die Modernisierung des dortigen Stadtmodell-Saales.

Für 2014 möchte der Verein ein grösseres Projekt in Angriff nehmen. Verschiedene Möglichkeiten sind in der Diskussion, unter anderem die Realisierung eines Buches über die Geschichte Rorschachs nach 1945 (mit Einbezug der Region). Eine solche Publikation würde eine grosse Lücke füllen. Die Stadt Rorschach prüft derzeit, wie sich eine solche realisieren liesse. Der Kulturhistorische Verein wird die Region, wenn es gewünscht wird, nach Kräften unterstützen.

MUSEUMSGESELLSCHAFT ALTSTÄTTEN

JAHRESBERICHT 2013

Katharina Dellai-Schöbi, Altstätten

Für die Museumsgesellschaft Altstätten war 2013 ein ereignisreiches Jahr. An der Mitgliederversammlung im Mai traten mit Doris Jenny, Trudi Stieger, Werner Kuster und Albert Rist vier langjährige Vorstandsmitglieder zurück, die sich zum Teil während Jahrzehnten mit viel Engagement für das Museum eingesetzt haben. Thomas Stadler gab zudem sein Amt als Präsident ab, das er mit überdurchschnittlichem Einsatz und grossem Enthusiasmus seit 1990 ausgeübt hatte. Werner Kuster steht dem Museum für Facharbeiten weiterhin zur Verfügung und vertritt die Museumsgesellschaft auch in Zukunft beim Historischen Verein des Kantons St. Gallen.

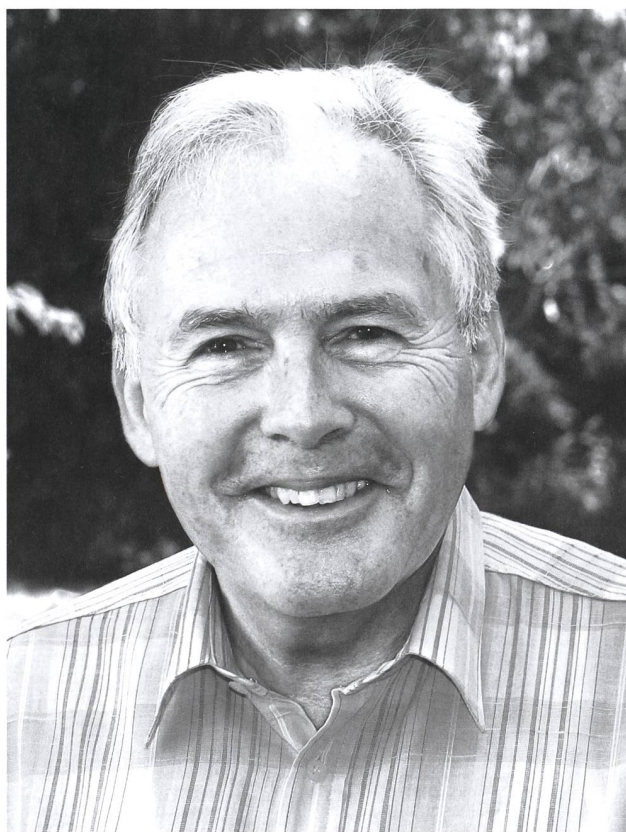
Rochade im Vorstand

Für die scheidenden Vorstandsmitglieder konnten vier initiative und interessierte Neumitglieder gefunden werden. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Paul-Josef Hangartner (Präsident), Werner Ritter (Vizepräsident), Thomas Stadler (Custos), Katharina Dellai-Schöbi (Aktuarin), Brigitte Schneider (Kassierin), Markus Stieger (Finanzen), Walther Baumgartner (Archiv, Bibliothek), Fredi Frei (Öffentlichkeitsarbeit, Schule) und Margrit Mattle (Vertreterin Stadt Altstätten).

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hielt der Bregenzer Historiker Meinrad Pichler einen Vortrag über den «Nationalsozialismus in Vorarlberg». Mit Biografie-Skizzen von Tätern, Opfern und Gegnern der NS-Zeit vermittelte Pichler ein eindrückliches Bild des Landes Vorarlberg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Edle Spitze in historischen Räumen

Der frische Wind in der Museumsgesellschaft zeigt sich auch im neuen Internet-Auftritt. Seit dem Frühjahr informiert das Museum Schloss Prestegg auf seiner neu gestalteten Homepage über aktuelle Sonderausstellungen und Anlässe. Im Jahr 2013 prägten zwei Sonderausstellungen das Museum: Die bereits im 2012 begonnene Ausstellung «Direkte Aussicht auf das Schlachtfeld: Neue Blicke auf alte Schätze» wurde Ende Mai erfolgreich beendet, und im



Paul-Josef Hangartner steht der Museumsgesellschaft Altstätten seit Mai 2013 als neuer Präsident vor. Quelle: Vereinsarchiv.

Sommer zeigte das Museum im Rahmen der 30. Tagung der Vereinigung Schweizerischer Spitzenmacherinnen Klöppelspitzen aus verschiedenen Epochen und in verschiedenen Techniken. Die Ausstellung in den historischen Räumen bot einen besonderen Rahmen für die edle Spitze.

Ein Höhepunkt des Vereinsjahres war der traditionelle Jahresausflug der Museumsgesellschaft Mitte September. Er führte in die Vorarlberger Landeshauptstadt Bregenz und bot einen spannenden und oft auch neuen Blick auf unsere Nachbarn. Das Vorarlberg Museum gab interessante Einblicke in die umfangreichen Sammlungen zur Archäologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde Vorarlbergs. Auf der Stadtführung lernten viele Bregenz von einer ganz neuen Seite kennen. Im Mittelpunkt stand die innerhalb der Stadtmauern aus dem 13. bis 16. Jahrhundert gelegene Oberstadt mit dem Martinsturm, dem Wahrzeichen von Bregenz.

Ein weiterer Höhepunkt im Museumsjahr war das traditionelle Göttersaal-Konzert Ende September. Das Orchester Concertino Rheintal, dirigiert von René Häfelfinger, der Cembalo-Spezialist Jürg Brunner und der Blockflötenspieler Hanspeter Küng boten Musik vom Feinsten. Besonders erwähnenswert ist das Spiel auf dem Cembalo: Dieses wurde 1761 vom Zürcher Goldschmied Conrad Schmuz hergestellt und dem Museum Ende des 19. Jahrhunderts geschenkt. Sein Zustand entspricht weitgehend dem Original, und 1980 konnte sogar der authentische Klang wiederhergestellt werden.

Asylsuchende graben im Keller

Für Custos Thomas Stadler war das Jahr 2013 mit den zwei Sonderausstellungen, den zahlreichen Museums- und Stadtführungen, den privaten und öffentlichen Anlässen im Schloss Prestegg und der Bewältigung des normalen Museumsalltages wiederum sehr arbeitsintensiv. Im Herbst wurden zudem die Freilegungsarbeiten des Gewölbekellers unter dem Lusthäuschen wieder aufgenommen. Der Gewölbekeller war rund hundert Jahre lang zugeschüttet. Vor fünf Jahren wurden in einem ersten Schritt rund 80 Tonnen Schutt aus dem Keller befördert. Nun haben Asylsuchende aus dem Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) begonnen, die restlichen rund 40 Tonnen Schutt ins Freie zu befördern. Die Museumsgesellschaft Altstätten dankt dem EVZ für die wertvolle Unterstützung.

VEREIN FÜR DIE GESCHICHTE DES RHEINTALS

JAHRESBERICHT 2013

Werner Kuster, Vorstandsmitglied

Die Arbeit für die Rechtsquellen und Geschichte des Rheintals blieb auch 2013 das Hauptthema des Vereins für die Geschichte des Rheintals. Bereits Mitte 2012 war das «Stückverzeichnis» erstellt worden, die Auswahl der zu edierenden Quellen. Seitdem befinden wir uns in einer intensiven Transkriptionsphase. Die ausgewählten Quellen werden möglichst in chronologischer Reihenfolge transkribiert und von Pascale Sutter, der administrativen und wissenschaftlichen Leiterin der Rechtsquellenedition, fortlaufend korrigiert. Bei diesem chronologischen Vorgehen stehen wir am Ende des 15. Jahrhunderts. Dazu kommen zahlreiche Transkriptionen im Umfang von über 100 Buchseiten, die schon vor Mitte 2012 im Hinblick auf Öffentlichkeitsarbeiten erstellt worden sind.

Wenn die Quellen in einer Edition bereits zuverlässig transkribiert sind, werden in der Regel anstelle der Transkriptionen nur Regesten, also Zusammenfassungen des Inhalts, erstellt. Solche zuverlässigen Editionen sind das Chartularium Sangallense (1000–1411) und die Neuedition der St. Galler Urkunden bis ins Jahr 1000.

Der «Rheingau» und andere Ersterwähnungen

Das älteste edierte Dokument in den Rechtsquellen des Rheintals stammt aus dem Jahr 891. Am 30. August trafen sich an einem nicht näher bezeichneten Ort an der Mündung des Rheins in den Bodensee vornehme Herren aus den drei Grafschaften Thurgau, Linzgau und Churrätien in Gegenwart des Bischofs Theodulf von Chur und des Grafen Ulrich von Linzgau. Sie bestätigten die Rechte und Besitzungen des Klosters St. Gallen und die Grenzziehung zwischen dem Rhein- und dem Thurgau. Neben der ersten Erwähnung des Rheingaus in Form von «Ringeuve» enthält sie noch andere Erstnennungen von Örtlichkeiten im Rheintal.

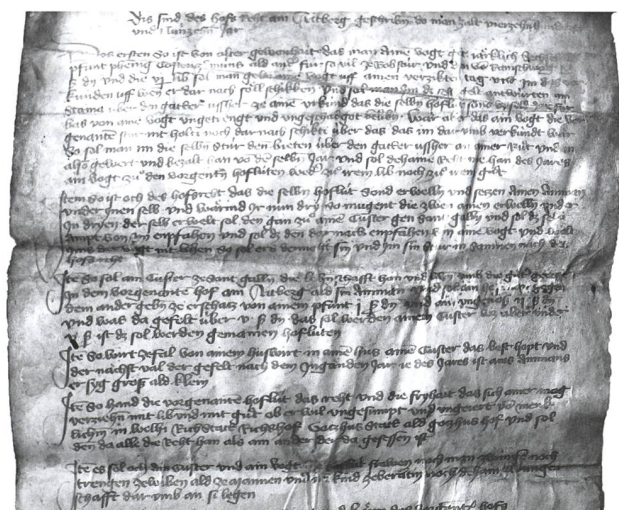
Als Nachbemerkungen zur Quelle von 891 folgen in Regestenform Erstnennungen von lokaler Bedeutung bis ins Jahr 1411, gegliedert nach Orten in der Reihenfolge der Ersterwähnung. Dabei geht es nicht nur um Ersterwähnungen von heutigen Gemeindenamen im Rheintal, son-

dern auch um Quellen, die Grundbesitz, Herrschaftsrechte, kirchliche und andere wichtige Rechte betreffen.

Neutranskriptionen und Neuentdeckungen bis 1463

Das ältere Urkundenbuch der Abtei St. Gallen reicht weiter als das Chartularium Sangallense, nämlich bis 1463. Die Transkriptionen sind wohl recht zuverlässig, entsprechen aber nicht mehr den heutigen Anforderungen der Rechtsquellenedition. Zudem sind die Urkunden teilweise nicht vollständig transkribiert, sondern lediglich zusammengefasst. Deshalb werden wichtige Quellen zwischen 1411, dem Ende des Chartulariums Sangallense, und 1463, dem Ende des Urkundenbuchs, neu ediert.

Dazu gibt es spannende Neuentdeckungen, beispielsweise ein bisher noch nie veröffentlichtes Pergamentblatt im Archiv der Äusseren Rhode Eichberg. Das Dokument stammt aus dem Jahr 1419 und enthält wichtige Dorfrechte. So erfahren wir beispielsweise, dass die Eichberger ihrem Vogt sechs Pfund Pfennige Konstanzer Währung jährlich abzuliefern hatten oder dass sie einen eigenen Ammann wählen durften, der dann das Amt vom «Custer» des Klosters St. Gallen «empfahen» musste.



Eine wichtige Neuentdeckung im Archiv der Äusseren Rhode Eichberg mit Spuren der Zeit: das Hofrecht von 1419.

Foto: Werner Kuster, Altstätten.

Der Rebbrief und seine Änderungen

Eine der wichtigsten Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte ist der Rebbrief von 1471. Er steht im Zusammenhang mit der spätmittelalterlichen Entwicklung des Rheintals zur Weinversorgungsregion der Stadt St. Gallen und regelte die sich daraus ergebenden Beziehungen zwischen der Stadt und den oberrheintalischen Gemeinden Altstätten, Marbach, Berneck und Balgach. Der Rebbrief blieb bis ins 18. Jahrhundert grundlegend. Er wurde bereits mehrmals transkribiert, unter anderem von Stefan Sonderegger, einem der Bearbeiter des *Chartularium Sangallense*. Diese Transkription ist absolut zuverlässig, erschien aber nicht innerhalb einer Editionsreihe. Dieser Umstand und der grosse historische Stellenwert führten zur Entscheidung, den Rebbrief innerhalb der Rechtsquellenbände des Rheintals nochmals zu edieren und den leicht abweichenden Transkriptionsregeln der Rechtsquellenreihe anzupassen.

Der Rebbrief wurde periodisch erneuert und insbesondere in Bezug auf das Prozedere für die Festsetzung des Weinpreises (Weinlaufs) teilweise abgeändert. Der Weinpreis war für die Rheintaler zentral, insbesondere gegenüber dem Heiliggeistspital St. Gallen, das einen grossen Teil der Rebgrüter im Rheintal besass. Die Erneuerungen des Rebbriefs wurden bisher nirgends ediert. In den Rechtsquellen des Rheintals kommen nun alle wichtigen Revisionen vor, teilweise als Regesten, teilweise als Transkriptionen. Damit werden erstmals wichtige Aspekte der Rheintaler Weinbaugeschichte bis ins 18. Jahrhundert der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Information der Öffentlichkeit

Neben der Transkriptionsarbeit wurde weiterhin die Öffentlichkeitsarbeit gepflegt. Sie umfasste die Fortsetzung der Zeitungsserie über Quellenfunde in den Ortsgemeindearchiven sowie in Kirchgemeinde- und Pfarrarchiven (seit Juni 2012), den letztjährigen Werkstattbericht im Jahrbuch *«Unser Rheintal»*, zwei Berichte über das Rechtsquellenprojekt Rheintal im Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen und einen Vortrag an dessen Mitgliederversammlung. Zudem floss viel Wissen aus der Rechtsquellenarbeit in die schriftliche und mündliche Vermittlung der Sonderausstellung *«Direkte Aussicht auf das Schlachtfeld: Neue Blicke auf alte Schätze»* im Altstätter Museum Prestegg ein, wo der Schreibende als Projektleiter wirken durfte.

HISTORISCH-HEIMATKUNDLICHE VEREINIGUNG DER REGION WERDENBERG (HHVW)

JAHRESBERICHT 2013

Susanne Keller-Giger, Präsidentin HHVW

Der Vorstand mit der neuen Präsidentin Susanne Keller-Giger hat sich nach den Wahlen im Frühling 2012 in der neuen Zusammensetzung konstituiert. Seit der Mitgliederversammlung 2013 ist auch das Wartau im Vorstand wieder vertreten durch Bea Papadopoulos Hatzisaak. Mit ihr gewinnen wir eine kompetente Kollegin. Sie gehörte acht Jahre dem Schulrat in Wartau an und ist in der Kulturkommission der Gemeinde tätig. Sie hat das vakante Vizepräsidium im Vorstand der HHVW übernommen. Die Funktionen der einzelnen Vorstandsmitglieder und vieles mehr ist auf der Homepage der HHVW www.hhv.ch nachzulesen.

Werdenberger Jahrbuch

Im März 2013 konnte die Redaktion des Jahrbuchs, Hansjakob Gabathuler, Hans Jakob Reich und Susanne Keller-Giger, im neuen Berghaus Malbun am Buchserberg erstmals ihr neues Projekt «Grabe, wo du stehst» umsetzen. Sie präsentierte 25 interessierten Werdenberger Lehrerinnen und Lehrern den aktuellen Sagenband zur Bereicherung des Schulunterrichts. In Zukunft soll jedes Jahr zum Hauptthema des jeweils neuen Jahrbuchs eine Weiterbildung für Lehrpersonen der Region angeboten werden.

Am 6. Dezember 2013 wurde von der Redaktion das 27. Werdenberger Jahrbuch präsentiert. Ganz im Zeichen des Hauptthemas «Befestigungen am Alpenrhein» fand die Vorstellung in den Kavernen der Festung Magletsch statt. Im Mittelpunkt des Bandes steht die Festung Sargans. Was bis vor rund 20 Jahren noch «streng geheim» war, wird von Walter Gabathuler umfassend dokumentiert und reich bebildert dargestellt. Das Buch gibt auch Einblicke in die Geschichte des Befestigungswesens im Alpenrheintal. Des Weiteren finden sich unter anderen ein grundlegender Beitrag zur Walserforschung, eine umfassende Dokumentation zum Umzug der Messerschmitte von Buchs an den Grabser Mühlbach und ein Beitrag zum Kantonsheiligen Gallus.

Museum Schloss und Städtli Werdenberg

Die Planungsarbeiten für das Museum «Schloss und Burgstädtchen Werdenberg» sind voll im Gange. Ende März 2014 werden das neu gestaltete Museum Schlangenhaus und das umgebaute Informationszentrum am Eingang zum Städtli eröffnet. Unsere Vereinsmitglieder This Isler, Maja Suenderhauf und Judith Kessler arbeiten beim Aufbau des Museums mit viel Engagement mit. Von Anfang Jahr bis Sommer 2013 diente eine «groupe de réflexion» den Museumsplanern bei der Ausarbeitung des Museumskonzepts als Reflexionsgefäss. Die HHVW war durch die Präsidentin in der Gruppe vertreten.

Messerschmitte

Die Messerschmitte Roth aus Buchs erstrahlt nach vielen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden in voller Pracht am Grabser Mühlbach. Am 31. Mai 2014 soll sie eingeweiht werden.

Mitgliederversammlung

Die erste Mitgliederversammlung der HHVW unter neuer Führung fand am 4. April 2013 statt und verlief speditiv. Keines der Traktanden führte zu grösseren Diskussionen und Fragen.



Messerschmitte Roth aus Buchs am Grabser Mühlbach.

Quelle: Reto Neurauter, Grabs.



Die Ausführungen von Rupert Quaderer bedeuteten für viele auch ein Stück Familiengeschichte. Im Bild von links: Susanne Keller-Giger, Hans Schlegel, Rupert Quaderer (Vereinsanlass vom 7. März 2013). Quelle: Reto Neurauter, Grabs.



Besichtigung der ehemaligen Küche im Alten Bad Pfäfers (Vereinsanlass vom 17. August 2013). Quelle: Reto Neurauter, Grabs.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung gewährte die Kunsthistorikerin Carolin Krumm Einblick in ihre Tätigkeit. Seit 2011 läuft im Werdenberg die Inventarisierung von Kunstdenkmälern. Carolin Krumm vom St. Galler Amt für Kultur wird in den kommenden Jahren insgesamt 290 Bauten der Region unter die Lupe nehmen. An der Mitgliederversammlung konnte sie den Anwesenden erste Erkenntnisse präsentieren. Ende 2018 sollen die Ergebnisse der Forschungen von Carolin Krumm in Buchform in der von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte geführten Buchreihe Die Kunstdenkmäler der Schweiz im Band Region Werdenberg veröffentlicht werden. Das Projekt gibt Einblicke in die Architektur im Werdenberg von der Spätantike bis zirka 1920. Neben einer identitätsstiftenden Wirkung für die Region erhofft man sich auch, so einen Beitrag zur Wertschätzung der Bauten und zu ihrem Erhalt zu leisten.

Rechtsquellenprojekt «Werdenberg»

Der Vorstand beschloss im Herbst 2012, das Rechtsquellenprojekt «Werdenberg» mit 5000 Franken zu unterstützen. Es leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung des Kultur- und Lebensraums der Kantone St. Gallen, Glarus, Zürich und Schwyz. Die Sammlung meist unbekannter Rechtsquellen (bis 1798) wird in der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen (SSRQ) seit 1894 vom Schweizerischen Juristenverein vorangetrieben und ist ein europaweit einzigartiges Werk der historischen Grundlagenforschung. Das Rechtsquellenprojekt «Werdenberg» setzt das Bündner Urkundenbuch, das Chartularium Sanggallense, das Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen und die Rechtsquellen der Kantone Glarus und St. Gallen fort und ergänzt diese. Die Publikation in Buchform und im Internet wird das Quellenmaterial

einer breiten Bevölkerung zugänglich machen. Frau Dr. Sibylle Malamud, die mit der Forschungsarbeit betraut ist, hat ihre Tätigkeit im Werdenberg am 1. September 2013 aufgenommen.

Anlässe und Exkursionen

Vom kleinen Grenzverkehr zum Zollanschlussvertrag. Das Ende des Ersten Weltkrieges veränderte Europa. Zu dieser «Zeit des Wandels und Umbruchs» referierte der liechtensteinische Historiker Rupert Quaderer am 7. März 2013 im Restaurant Buchserhof. Die Zuhörerinnen und Zuhörer bekamen viel Unbekanntes über das Verhältnis zwischen der Bevölkerung von Werdenberg und des Fürstentums Liechtenstein zu hören. In Geschichten und Anekdoten machte Quaderer auf vielfältige Beziehungen und Rivalitäten über den Rhein aufmerksam. Er wies auf den kleinen Grenzverkehr und den Schmuggel während des Kriegs und auf gegenseitige Ressentiments hin. Quaderer zeigte auch auf, welche Not das Fürstentum dazu trieb, sich gegen Ende des Krieges immer mehr der Schweiz anzunähern. Er zeichnete den holprigen Weg bis zum Abschluss des Zollanschlussvertrags zwischen den beiden Ländern Ende 1923 nach. Auch Teile der politischen Exponenten im Werdenberg erwiesen sich als hartnäckige Gegner des Abkommens, aus welchem sich in den folgenden Jahrzehnten jedoch «eine fruchtbare Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen zum Nutzen beider Partner ergeben» sollte. Das Referat bot dem Publikum einen Blick auf die besonderen Verhältnisse im benachbarten Fürstentum mit seiner traditionell engen Bindung an Österreich, die sich erst nach dem Ersten Weltkrieg mit der Annäherung an die Schweiz lockerte. Quaderer zeigte erstmals auch Ausschnitte aus seinem im Januar 2014 erscheinenden Buch zur Geschichte des Fürstentums Liech-

tenstein vom Ersten Weltkrieg bis zur Krise der Zwanzigerjahre.

Unterwegs auf der alten Schollbergstrasse. Am Punkt, wo sich die zwei regionstrennenden Zeichen «W» und «S» auf der Felswand finden, fanden sich am 25. Mai 2013 trotz wolkenverhangenem Himmel über 40 Personen aus dem Werdenberg und dem Sarganserland zur gemeinsamen Begehung der Alten Schollbergstrasse ein. Der historische Weg am Schollberg wurde im 15. Jahrhundert als erste eidgenössische Strasse gebaut und verbindet das Sarganserland und Werdenberg. In den letzten Jahren wurden auf Initiative von Privatpersonen aus den beiden historischen Vereinen umfangreiche Sanierungs- und Sicherungsarbeiten an der Schollbergstrasse in Angriff genommen. Unter dem Patronat der Gemeinde Wartau leitet Cornel Doswald von der Organisation ViaStoria, Zentrum für Verkehrsgeschichte, das umfangreiche Projekt. 2012 konnte die erste von drei Etappen abgeschlossen werden. Die zweite Etappe mit Baubeginn im Herbst 2013 gilt dem Abschnitt von Hohwand nach Obertrübbach. Hier soll ein künstlich beleuchteter 160 m langer Stollen eine Lücke schliessen, die durch den Steinbruch der Schollberg AG entstanden ist. Die letzte Etappe betrifft dann ab 2015 die Wiederherstellung des Abschnitts von der Hohwand in den Sarganser Weiler Vild. Die Besichtigung der Schollbergstrasse wurde anschliessend in Richtung Azmoos weitergeführt und endete dort beim Restaurant Traube, wo sich die Teilnehmenden ein verdientes Mahl gönnten und Gelegenheit fanden, die Geselligkeit untereinander und über die Vereinsgrenzen hinweg zu pflegen.

Führung und Konzert im Alten Bad Pfäfers. Das Alte Bad Pfäfers war am 17. August 2013 Ziel der sonntäglichen Exkursion der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg. Unter fachkundiger Führung besichtigte die Gruppe am Morgen die Quelle in der Taminaschlucht und anschliessend den barocken Bäderbau. Das Alte Bad beherbergt ein Museum und eine Paracelsus-Gedenkstätte. Immer wieder werden auch interessante Ausstellungen gezeigt. Aktuell waren Lithographien und Radierungen des Schweizer Künstlers Hans Erni zu sehen. Nach einem köstlichen Mittagessen im haus-eigenen Restaurantbetrieb begeisterte am Nachmittag ein Konzert des jungen Trios Fontane die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer. Zufrieden kehrten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der HHVW-Exkursion anschliessend zurück zum Bahnhof Bad Ragaz.

HISTORISCHER VEREIN SARGANSERLAND

JAHRESBERICHT 2013

Mathias Bugg, Präsident

Aus der Vergangenheit für die Zukunft schöpfen

Gemeinsam unterwegs am Schollberg

Es war der Beschluss der Tagsatzung vor mehr als 500 Jahren, den Übergang des Schollbergs, wo der Rhein unten an den Felsen schlug, sicherer zu machen und ihn als erste eidgenössische Strasse auszubauen. An die neue «Passtrasse» wurde auch die Fähre in Trübbach angebunden; bis ins 19. Jahrhundert führte der gesamte Verkehr hier durch und erst 1821/1822 erstellte man eine neue, in den Felsen gesprengte Strasse am Fusse des Berges. Auf Initiative von Privatpersonen aus dem Umkreis des Historischen Vereins Sarganserland (HVS) und der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung Werdenberg (HHVW) wurde nun in einer ersten Etappe die historische Strasse mit grossem Aufwand wiederhergestellt. Das Patronat übernahm die Gemeinde Wartau.

Gemeinsam machte sich am 25. Mai eine grosse Schar von Mitgliedern auf den Weg. Projektleiter Cornel Doswald (Via Stora, Zentrum für Verkehrsgeschichte, Zürich) führte in Geschichte und Bedeutung der Strasse ein. Die Wiederherstellung wurde durch die Kantonsarchäologie begleitet, die an einzelnen Stellen «archäologische Fenster» öffnete und die Entwicklung damit sichtbar machte. Die Arbeiten werden rund um den Steinbruch und in Richtung Vild/Sargans in den nächsten Jahren fortgesetzt.

3. Sarganser Mittelaltertag

Eine Zeitreise, die noch 300 Jahre weiter zurückführte, war mit dem 3. Sarganser Mittelaltertag verbunden. Nachdem die beiden Veranstaltungen 2009 und 2011 von viel Wetterglück begleitet waren, zeigte sich Petrus am eigentlich sommerlichen Wochenende des 29. Juni nicht gnädig. Für die auftretenden Gruppen – Reisegesellschaft Comthurey Alpinum, Musikgruppe Mirabilis und Tanzgruppe Exploramus, wie viele lokale Teilnehmer auch sie in authentisch mittelalterlichem Gewand – war der Regentag eine Herausforderung. Der Markt wurde mit zahlreichen neuen Darbietungen verbessert und fand wieder



Präsentation der «Rechtsquellen des Sarganserlandes»: (von links:) Fritz Rigendinger, Pascale Sutter, Lukas Geschwend, Sibylle Malamud, Fredy Fässler, Mathias Bugg. Quelle: Vereinsarchiv.



Unterwegs am Schollberg: über einen historischen Steinbruch aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, der die alte Strasse zerstörte, führt ein moderner Steg. Quelle: Vereinsarchiv.



3. Sarganser Mittelaltertag: Ritter Gerold von Ameningen reitet auf dem Sarganser Kirchplatz ein. Quelle: Vereinsarchiv.

rum grossen Anklang. Ritter traten auf, eine Jagdgesellschaft war präsent, Aussätzige zogen über den Platz, Kleider wurden vorgeführt, gleichzeitig konnte man mittelalterlich essen und trinken, sich Geschichten erzählen lassen, im Scriptorium und bei Waffen und Rüstung selbst Hand anlegen. Eine Fortsetzung – bei wieder bestelltem Sommerwetter – ist für das Jahr 2015 vorgesehen.

Leben im Museum Sarganserland

Die in den letzten Jahren neu lancierten Aktivitäten im Museum Sarganserland wurden auch 2013 fortgesetzt: der 3. Märchennachmittag für Kinder, der internationale Museumstag mit Workshops zum Thema «Sammeln und Sammlungen» mit Claudia Schmid, Kinderführungen oder spezielle Angebote für Schulklassen. Lernende aller Stufen finden in der mittelalterlichen Burg einen reichen Schatz an Betätigungsmöglichkeiten: von der Bau- über die Sozialgeschichte, vom einzelnen Ausstellungsobjekt bis zur grossen Übersicht der (über)regionalen Geschichte. Der im September 2012 in Betrieb genommene Film «Vielfältiges Sarganserland» fand grosse Beachtung und führte manchen neuen Besucher in die Ausstellung. Als Sonderausstellung waren 2013 Objekte unter dem Titel «Endstation Museum? Wegwerfen, sammeln, dauerhaft aufbewahren» zu sehen.

Eine besondere Aktivität war in der Vollmondnacht des 20. September die Taschenlampenführung: ohne das übliche Kunstlicht, in der Dämmerung des Schlossturms, wurden Besucherinnen und Besucher an spezielle Gegenstände oder Einrichtungen der Ausstellung herangeführt. Die Taschenlampe lenkte dabei alle Aufmerksamkeit auf einen Punkt – und der Anlass kam so gut an, dass er mehrfach geführt und wiederholt werden musste. Der Museumsbetrieb wird weiterhin von Irene Gantner (Leitung), Judith Teuscher und Andrea Willi bestens in Schwung gehalten.

Rechtsquellen Sarganserland veröffentlicht!

Auf Initiative des HVS wurde nach 50 Jahren Unterbruch im Jahr 2005 die Rechtsquellenforschung im Kanton St. Gallen mit dem Band Sarganserland wieder aufgenommen (vgl. Neujahrsblatt 2013). Pascale Sutter und Sibylle Malamud zeichnen als Bearbeiterinnen der Dokumentensammlung «Die Rechtsquellen des Sarganserlandes» verantwortlich: In zwei Bänden auf 1550 Seiten sind 377 Stücke vereinigt, die Zeitspanne umfasst 578 Jahre zwischen 1220 und 1798.

Für den HVS war die Präsentation der Rechtsquellen anlässlich der Vernissage vom 13. September an der Kan-



Museum Sarganserland: Eine spannende Ausstellung bietet Möglichkeit für Auseinandersetzung mit Geschichte für Gross und Klein.
Quelle: Vereinsarchiv.

tonsschule Sargans ein Meilenstein: Wir sind unserem statutarischen Auftrag nachgekommen, auch die Grundlagenforschung zu fördern – und, was noch wichtiger ist, wir hoffen, die Geschichtsschreibung erhalte durch die Rechtsquellen viele neue Impulse und Ideen. Der Verein hat sich in den letzten Jahren mit grosser Kraft hinter das Projekt gestellt – und man freut sich, dass die Arbeit nun im Werdenberg und im Rheintal weitergeht und man die Kulturlandschaften schliesslich auch besser wird vernetzen und verbinden können.

Sarganserländer Dokumentationsstelle

Für Originalquellen, die dem Rechtsquellenbuch zugrunde liegen, aber auch für historische Fotos, für Nachlässe und einen relativ grossen Bibliotheksbestand des HVS könnte die «Sarganserländer Dokumentationsstelle» der richtige Aufbewahrungsort sein. Die Institution bzw. der dafür notwendige Raum ist in Planung und mit dem Aus- und Neubau der Kantonsschule Sargans verbunden. Der HVS verspricht sich davon Synergien an der Mittelschule, für die interessierte Öffentlichkeit aber auch die Möglichkeit, auf kurzen Wegen historisch relevantes Material greifbar zu haben. Die Unterstützung des Bauvorhabens an der Volksabstimmung 2014 ist neben dem schulischen Aspekt auch aus diesem Blickwinkel sehr zu befürworten.

GESCHICHTSFREUNDE VOM LINTHGEBIET

JAHRESBERICHT 2013

Heinrich Speich, Präsident

Umwälzungen bringen die Menschen dazu, neue Kalender zu erfinden. Juden, Christen, Moslems, die französischen Revolutionäre – sie alle fingen bei Null an, oder sie wollten es zumindest glauben machen. Der Tätigkeitsbericht im Jahre o nach der Ära von Dr. Alois Stadler ist deshalb kein einfacher. Das wichtigste Vereinsziel dieses Jahres war die Sicherstellung der Kontinuität im Verein über das Jahresprogramm 2013.

Der Vorstand erörterte das Jahresthema gemeinsam und stellte den Umgang mit Fremden ins Zentrum, und zwar unter dem Quellenzitat «Fremdes Gesindel und Diebespack in der Alten Eidgenossenschaft». Der Eröffnungsvortrag der Freiburger Professorin Regula Schmid Keeling vom 21. November 2012 unter dem Titel «Fremde Vögel im Land» zeigte, wie Fremde im Spätmittelalter wahrgenommen wurden: vor allem als Zeichen von Unheil. Neuerungen und neue Leute wurden nicht wirklich geschätzt – ausser sie brachten Neuigkeiten oder neues Geld ins Land.

Der etablierte fünfteilige Schriftenlesekurs des Jahres 2013 wurde von Dr. Alois Stadler geleitet und war erneut ein Erfolg für den Verein: im Durchschnitt etwa 50 Personen lasen gemeinsam Quellen aus dem Linthgebiet zum Jahresthema. Dabei standen Paläographie und Kontextualisierung der Quellen aus der Frühen Neuzeit im Mittelpunkt.

Am 13. März 2013 referierte Professor André Holenstein aus Bern zu den Ursprüngen der humanitären Tradition der Schweiz. Er zeichnete den Weg hugenottischer Flüchtlinge und ihre Aufnahme in der Schweiz im 16. und 17. Jahrhundert nach. Dabei machte er deutlich, dass es nicht um selbstlose Aufnahme ging, sondern um Nothilfe und vor allem um die Vermittlung der schnellstmöglichen Weiterreise der Flüchtlinge. Helfen wollte man ihnen schon – aber dann mussten sie auch wieder gehen.

Unter einem ähnlichen Aspekt stand auch der Vortrag von Dr. Roberto Zaugg vom 17. April 2013: Die Migrations- und Flüchtlingspolitik im Europa der Frühen Neuzeit. Roberto Zaugg zeichnete die frühe utilitaristische



Exkursion der Geschichtsfreunde vom Linthgebiet am 15. Juni 2013. Bruno Soliva führt durch den «Fluchtpunkt Luzern». Quelle: Vereinsarchiv.

Politik europäischer Staaten nach und zog manche Parallelen zu unserer Zeit. Nach den Vorträgen zog es jeweils noch zahlreiche Vereinsmitglieder ins Restaurant Johanna, um die Gespräche historischen und anderen Inhalts zu vertiefen. Auch diesen Teil der Abende darf man als jeweils gelungene Vereinsanlässe bezeichnen.

Am 15. Mai 2013 stand ein Vortrag vor besonderer Kulisse im Programm. Marco Schmid führte uns im Polenmuseum Rapperswil in die schicksalsreiche Geschichte Polens und der Polen in der Schweiz ein. Das Museum steht wieder einmal zur Diskussion; die Vereinsmitglieder konnten sich vorurteilsfrei vor Ort informieren. Nach der Einführung leiteten Marco Schmid bzw. Anna Buchmann die Rundgänge.

Am 15. Juni 2013 trafen sich bei schönem Frühsommerwetter etwa 30 Mitglieder zur Jahresexkursion, die nach Luzern führte. Bruno Soliva zeigte auf einem kleinen Stadtrundgang Orte, die von Flucht, Vertreibung, Aufnahme und Integration in Luzern geprägt sind. Die Stadt wurde damit zur Kulisse historischer Migrationsfragen. Anschliessend konnte der Verein unter der Leitung von Herrn Soliva das Bourbakipanorama besichtigen, das in einem Rundbild von 110 Metern Länge und 14 Metern Höhe den Grenzübertritt der französischen Ostarmee im Februar 1871 zeigt. Ein gutes Mittagessen im Hotel de la Paix bildete den Abschluss des Vereinsjahres.

TOGGENBURGER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE (TVH)

JAHRESBERICHT 2013

Ernst Grob, Obmann

Mit Kopien von ausgewählten Schriftmustern und historischen Textbeispielen unserer Region vermittelte Dr. Hans Büchler im Museum Lichtensteig während der Samstagvormittage des 12. und 19. Januar das Lesen alter Schriften aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Wunderbare Schönschriften konnten recht schnell, charakteristische Handschriften, auch der altertümlichen Wortwahl wegen, nur mit Mühe entziffert werden.

Zum Jubiläum «500 Jahre Beitritt des Landes Appenzell zur Alten Eidgenossenschaft» fanden sich am 20. April 16 Mitglieder im eben erst eröffneten Staatsarchiv des Kantons Appenzell Ausserrhoden ein. Dr. Peter Witschi, leitender Staatsarchivar, präsentierte zuerst die geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten. Ein Rundgang im Archiv gab dann Einblick in die Organisation und zeigte auch zukunftsweisende Platzreserven. Ausgesuchte Dokumente, vor allem über den Grenzverkehr mit der fürstbätischen Nachbarschaft, kommentierte Witschi uns zum Abschluss.

Im Alten Rathaus, jetzt Museum, wurden wir von Thomas Fuchs, Kurator, empfangen. Wohnkultur, phantasievoll bemalt, früher Tourismus, sich entwickelnde Mobilität und Herisauer Persönlichkeiten vom Oberarzt Dr. Rorschacher bis zu Robert Walser gaben mit «fein gewürzten» Kommentaren eine reich bestückte Führung durch die gepflegten Sammlungen.

Am 22. April lud das Institut für Rechtswissenschaft und Rechtspraxis der Universität St. Gallen zu einer Buchvorstellung ein. Zum Titel «Minister Hans Fröhlicher – ein umstrittener Schweizer Diplomat» sprach unser Mitglied und Autor, Dr. Paul Widmer, Historiker und selber Diplomat. Am Beispiel des Schweizer Gesandten in Berlin während des Zweiten Weltkriegs, Fröhlicher, ging er mit Prof. Dr. Thomas Geiser, Enkel Fröhlichers, in einem Zwiegespräch auf die damalige Problematik unseres Rechtsstaates im Verkehr mit dem Nationalsozialistischen Regime ein.

Mit dem Projekt «Ackerhus» versucht eine Arbeitsgruppe, mit einem Teilumbau und Renovationsarbeiten dem einstigen Heimatmuseum von Ebnat-Kappel mit Samm-

lungen von Albert Edelman neuen Schwung zu verleihen. Nicht nur baulich, auch thematisch soll eine Neuausrichtung zum Hausorgelzentrum erfolgen. Am 28. April wurde zu einer Orientierung mit Besichtigung der Sammlungen, Musikvorträgen und einer Filmpräsentation eingeladen. Mit einem Benefizkonzert in der Kirche Kappel am 22. Juni, einer Konzertveranstaltung im «Ackerhus» am 17. August und einer Verkaufsausstellung von Bildern des Lehrers und Malers Albert Edelman am 11. Oktober, anlässlich seines 50. Todestages, wollte die Projektgruppe ihren Ideen zum Durchbruch verhelfen und die nötigen Mittel generieren.

Am 4. Mai war Rorschach mit dem imposanten Kornhaus Einladungsort zur Regionalkonferenz des HVSG. Alle angeschlossenen Vereinigungen berichteten aus ihren Tätigkeitsfeldern. Vielen Voten gemeinsam war die Ungewissheit über die Auswirkungen des erneut geplanten Entlastungsprogrammes des Kantons bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Trotz nasskalter Witterung folgten 23 Mitglieder am 25. Mai unserer Einladung zur Frühsommerexkursion ins Kaltbrunner Ried. Die Beobachtungssession mit dem Ornithologen Hanspeter Geisser liessen uns eine Vielzahl gefiederter Gäste und Standvögel entdecken. Frau Dr. Antonia Zurbuchen wies auf einem Rundgang im Ried auf Renaturierungen und ökologische Massnahmen wie gestaffelte Mähzeitpunkte von Teilen der Schilfflächen hin. Wünschbare Erweiterungen mit hohem natürlichem Wertgewinn durch bessere Vernetzung der bestehenden Flächen, aber auch Belastungen durch die umgebende Intensivlandwirtschaft kamen zur Sprache.

Am Donnerstagnachmittag des 6. Juni lud das Toggenburger Museum zur Vernissage einer Ausstellung über Jost Bürgi 1552–1632 ein. Die Sonderschau zu Ehren dieses aussergewöhnlichen Lichtensteiger Bürgers zeigte mit Belegen, Modellen und Bildern das geniale Schaffen Bürgis. Genauere Messwerkzeuge und Uhrwerke, kunstvolle Himmelsgloben und seine neuen mathematischen Lösungswege in der Erfindung der Logarithmen zur Umrechnung astronomischer Messwerte seien hier als Beispiele aufgeführt. Mit der Vernissage gepaart war die Taufe der Primarschule Lichtensteig in neu «Jost Bürgi Schule». Fritz Staudacher lüftete, quasi als Taufpredigt, in seinem Vortrag über Jost Bürgi für viele den Schleier des Verborgenen.



Herisau, 20. April 2013: Kurator Thomas Fuchs (Mitte) beschreibt Beispiele bemalter Wohnkultur. Foto Leo Rütthemann.



Lichtensteig, HV 16. November 2013: Obmann Ernst Grob dankt und gratuliert dem Autor Fritz Staudacher (rechts) für seine Biografie über Jost Bürgi, dessen Leistungen wegbereitend die Neuzeit einleiteten. Bild Michael Hug.



Degersheim, 24. August 2013: Adolf Nef (vorne, Zweiter von links) erinnert vor dessen Villa an Isidor Grauer-Frey. Foto Leo Rütthemann.

Für Degersheim versprach die Wetterprognose vom 24. August Föhn, am Nachmittag den Durchgang einer Kaltfront. Ungeachtet dessen scharten sich 32 Mitglieder und Gäste beim Bahnhof Degersheim zum Herbstanlass. Monika Scherrer, Gemeindepräsidentin, stellte charmant ihre Gemeinde vor. Anton Heer, Bahnhistoriker, informierte darauf vor der Gedenkplastik von Isidor Grauer-Frey über dessen Kämpfe um die Bahnerschliessung von Degersheim vor gut hundert Jahren. Jähe kalte Windstöße und einsetzende kräftige Schauer bestätigten alsbald die Prognose eindrücklich und sehr passend zum nächsten Thema von Adrian Baumgartner. Als leitender Bauingenieur berichtete er über die ökologisch wertvolle Offenlegung des Dorfbachs, die aber ursächlich der Entlastung des Hochwasserrisikos dient und eine grosszügige Neugestaltung des Dorfzentrums ermöglichte. Auf der Wanderung zum Wolfensberg erinnerte Dölf Nef nochmals an Isidor Grauer-Frey, der Degersheim zur international be-

kannten Stickereimetropole machte. Seine Villa ob der Fabrikanlage, die durch ihn geförderte Wasserversorgung sowie die Bade- und Kuranstalt Sennrütli zeugen heute noch von seiner Schaffenskraft. Im «Wolfensberg», als Hotel-Familienbetrieb geführt, stellte Josef Senn, Hotelier, zum Abschluss die stetig steigenden Anforderungen moderner Hotellerie vor.

Unsere 69. Hauptversammlung vom 16. November fand in Lichtensteig statt. Ab 13 Uhr war im Toggenburger Museum die Jost Bürgi-Ausstellung speziell zu diesem Anlass geöffnet. Im «Kronen»-Saal stellte Fritz Staudacher um 14.15 Uhr seine umfassende Biografie hier, am Geburtsort Bürgis, vor. Mit der erst drei Wochen zuvor erschienenen, reich bebilderten Arbeit gab der Autor dem schreibscheuen und damit der Öffentlichkeit weitgehend verborgenen Genie endlich eine Stimme. Jost Bürgi war es, der für die Zeitmessung neu die Sekundenteilung einführte, mit seinen genauen Messungen und Berechnungen die astronomische Revolution Keplers unterstützte und so mithalf, die Neuzeit einzuleiten.

In der zügig abgewickelten Hauptversammlung der TVH folgten die Mitglieder allen Anträgen des Vorstandes. Die Rücktritte von Barbara Wickli, Leo Rütthemann und Sepp Koller aus dem Vorstand waren vor Jahresfrist bereits aufgestockt worden.

Nach einer Pause wurde der 38. Band der Reihe St. Galler Kultur und Geschichte als Neuerscheinung unter dem Titel «Schwarzröcke, Jakobiner, Patrioten» vorgestellt. Zum Untertitel «Revolution, Kontinuität und Widerstand im konfessionell gemischten Toggenburg 1795–1803» erforschte Pascal Sidler in seiner Dissertation die stürmischen Wirren, die wegbereitend die Strukturen des heutigen Kantons schufen.

In ihren Grussadressen gratulierten Mathias Müller, Stadtpräsident von Lichtensteig, und Dr. Cornel Dora, Präsident des HVSG, zur sorgfältig recherchierten Arbeit.

Dr. Hans Büchler, Historiker, ging in seiner Laudatio mit Bezug auf die ausgestellten Originale aus dem Museum auf einige pikante Episoden dieser Wirren ein. Er rühmte die Dissertation als «missing link» der einschlägigen Literatur dieses Zeitabschnittes.

Zwei Toggenburger Persönlichkeiten wurden im vergangenen Jahr in Buchausgaben vorgestellt, in Erinnerung gerufen und für ihr Lebenswerk geehrt. Der geniale Mechanikus, Mathematiker und Astronom Jost Bürgi, vorgestellt in der Biografie des Autors Fritz Staudacher, wurde bereits erwähnt. Mit ihrer Hilfe bei über sechstausend Geburten hat die Hebamme aus Libingen, Luzia Brand, landauf, landab im Toggenburg Erwartungen erfüllt, Freude gebracht und in ihrer Berufung Kinder ins Leben begleitet. Nachgezeichnet zu ihrem 70. Geburtstag hat sie Ralf Brühwiler. Beide Werke hat unsere Vereinigung mit einem Beitrag an die Druckkosten unterstützt.

KUNST- UND MUSEUMSFREUNDE WIL UND UMGEBUNG

JAHRESBERICHT 2013

Benno Ruckstuhl, Präsident

Chronik der Stadt Wil 1798–2012. Eine Projektgruppe unter Leitung des Historikers Armin Eberle bearbeitet dieses Werk, das die Fortsetzung der Chronik von Karl J. Ehrat (1958) sein wird und den Zeitraum umfasst, den unsere Generation zum Teil noch miterlebt hat. Unsere Vorstandsmitglieder Christine Häfliger und Werner Warth gehören zum Autorenteam der Publikation.

Unsere Vereinigung hat Michael Rezzoli einen Beitrag zugesagt für die Publikation seiner Lizenziatsarbeit «Die Teichwirtschaft der Fürstabtei St. Gallen», in der Wil mit dem ehemaligen oberen und dem heute noch bestehenden unteren Stadtweiher prominent vertreten ist, und musste mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass das Projekt abgebrochen wurde, weil die Finanzierung scheiterte. Alle Bemühungen, dies zu verhindern, waren umsonst.

Kulturfahrten

Nach wie vor grosses Interesse geniessen unsere Kulturfahrten, so am 16. Mai 2013 jene ins Luzernerland unter dem Motto: Unser Leben – eine Pilgerreise. Eine 70-köpfige Reisegruppe machte sich auf den Weg zur Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau in Hergiswald, die in einzigartiger Lage am Fuss des Pilatus liegt und in ihrem Innern ein veritables Theatrum Sanctum offenbart. Mit Michèle Wicki, einer jungen Lehrerin und Leiterin des Wallfahrtssekretariats, stand uns eine kundige und eloquente Führerin zur Verfügung. Sie machte uns vertraut mit der Geschichte und Baugeschichte der Kirche und meisterte mit erstaunlicher Sicherheit die Interpretation des doch ziemlich komplizierten ikonologischen Gesamtkonzepts der künstlerischen Ausstattung. Aus der Vielfalt des Geschauten ein paar Stichworte: Der Blick zum Hochaltar, links und rechts davor die prunkvollen Portalbauten zur Felix- und Sakramentskapelle – am Hochaltar unter dem Engelsfenster die reizende Darstellung der Geburt Marias, geschaffen vom Luzerner Plastiker Hans Ulrich Räber, einem volkstümlichen Barockmeister – das Grabmahl des Karthäuserbruders Johannes Wagner, des ersten Eremiten von Hergiswald – das Loretohaus hinter dem Hochaltar, das nachgebildete Marienheiligtum der berühmten Casa Santa von Loreto – der reich gestaltete Felixaltar von



Aufmerksame Kunst- und Museumsfreunde hören die Ausführungen von Michèle Wicki in der Wallfahrtskirche Hergiswald.

Quelle: Archiv Kunst- und Museumsfreunde Wil und Umgebung.

Hans Ulrich Räber mit der anschaulichen, plastischen Gestaltung des Jüngsten Gerichts – das Kreuz auf dem Zugbalken im Langhaus mit einer Kreuzigungsgruppe Richtung Eingang und mit einem Christuskorpus auf der Gegenseite, von dem aus die zu Franziskus gespannten, roten Blutfäden gehen, die der Heilige als Wundmahle empfängt – die gewölbte Holzdecke mit 231 Tafeln, die der Luzerner Kaspar Meglinger 1654 mit Emblemen bemalte, die auf Maria bezogen sind. Alles nachhaltige Eindrücke, die uns in Erinnerung bleiben.

Nach dem exquisiten Mittagessen bei Meister Fabian Fuchs im Gasthaus Krone in Blatten galt unser zweiter Besuch der gegenüber dem Gasthof gelegenen Wallfahrtskirche St. Jost. Sie ist nach einer gründlichen Gesamtrestaurierung 2012 in neuem Glanz entstanden. Zur Besichtigung erwarteten uns versierte Führer, die uns in zwei Gruppen begleiteten: Ruedi Brandenburg und Peter Bühlmann, seines Zeichens Vizepräsident der Stiftung St. Jost Blatten. Nach einer allgemeinen Einführung in Geschichte und Baugeschichte in der Beichtkirche (sie hat ein Fassungsvermögen, das uns kaum hatte zu fassen vermögen) ging es auf den Rundgang durch Kirche, Sakristei und Remise. Auch hier mögen einige Stichworte das Geschaute dokumentieren: der Bilderzyklus mit dem Leben des hl. Jost – die beiden Seitenkapellen, in der südlichen mit der Darstellung der Vermählung Marias mit dem hl. Josef, in der nördlichen mit der Grablegungsgruppe, beides vollplastische Gruppen von Hans Ulrich Räber, dem Hauptmeister der luzernischen Frühbarockplastik, dem wir

schon in Hergiswald begegnet sind – der Hochaltar (Ende 17. Jahrhundert) des Luzerner Barockmeisters Michael Hartmann (er war auch der Schöpfer des Chorgestühls im oberen Chor der Stiftskirche Einsiedeln) und das Deckengemälde im Chor mit der Kreuzauffindung (1752) von Jakob Carl Stauder, der sich hier als Kreuzträger in einem Selbstbildnis verewigte. Stauder ist den meisten von uns bekannt durch seine Seitenaltargemälde in der Klosterkirche St. Katharina in Wil. Zur kirchlichen Gebäudegruppe gehört auch die im 17. Jahrhundert errichtete Kaplanei auf der anderen Seite der Strasse.

Der letzte Besuch galt St. Ottilien. Auf sanfter Anhöhe im freien Feld steht dort die Wallfahrtskirche. Die hier verehrte Odilia, latinisiert Ottilia, ist die Patronin der Augenleiden. Wir fühlten uns geehrt durch die Führung von Isidor Stadelmann, des Präsidenten der Stiftung St. Ottilien. Er machte uns bekannt mit Bau und Ausstattung der Kirche, einem barocken Zentralbau, gerühmt als «einmalige Perle des Sakralbaus in der Luzerner Landschaft». So erhielt bei der 2011 abgeschlossenen Restaurierung die reichhaltige Stuckdekoration im Rokokostil ihre ursprüngliche farbige Fassung zurück. Auch das reliefierte Deckenbild zeigt sich wieder in seiner originalen Farbigekeit. Der zentrale Raum mit seinen drei Apsiden erstrahlt in sympathischer Festlichkeit und Frische.

Wir besuchten gruppenweise abwechselnd die Kirche und im «Pilgerstübli» orientierte uns Madeleine Studer über die Fledermauskolonie, die sich im Dachstock der Kirche «eingemietet» hat. Zurzeit hausen im Dachgeschoss der Kirche rund 600 Weibchen des Grossen Mausohrs mit 200 Jungen. Die Männchen haben hier nichts zu suchen. Sie halten sich in der Umgebung auf. Über den Winter beziehen die vom Aussterben bedrohten Tiere weit weg ihr Quartier, wo genau, ist nicht bekannt. Frau Studer, übrigens ehrenamtliche Betreuerin der Fledermauskolonie, präsentierte ihre spannenden Ausführungen mit modernster Videotechnik.

Mit diesem für mich letzten Tätigkeitsbericht als Präsident darf ich mich von den Leserinnen und Lesern des Neujahrsblattes verabschieden. Nach 12 Jahren im Amt hat mich Hans Vollmar abgelöst, der seit zwei Jahren in unserem Vorstand tätig ist und auch als Stiftungsrat im Hof amtiert. Ich bin zuversichtlich, dass die Kunst- und Museumsfreunde unter neuer Leitung auch neue Impulse erfahren werden.

MUSA MUSEEN SG

JAHRESBERICHT 2013

Alois Ebnetter und Urs Schärli, Co-Präsidenten

Ins erste volle Verbandsjahr startete MUSA Museen SG Ende Januar mit einem Austausch Anlass im Textilmuseum St. Gallen. Rund ums Thema «Umgang mit und Lagerung von Textilien» erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nützliche Tipps zur Pflege und Erhaltung von textilen Sammlungsobjekten. Textilrestauratorin Janina Hauser wies anhand von Beispielen aus dem Museumsalltag auf die Tücken und unerwünschten Resultate hin, die bei unsachgemässer Arbeit mit Textilien auftreten können. Der Fachanlass zeigte, wie auch kleinere Museen mit einfachen Mitteln viel dazu beitragen können, ihre textilen Schätze zum Beispiel vor zu starker mechanischer Belastung, schädlicher UV-Strahlung oder Schädlingsbefall zu schützen. Dass im Anschluss an den fachlichen Teil der Erfahrungsaustausch unter Museumsleuten gepflegt wird, gehört zum Erfolg solcher Treffen.

Die Vermittlung von Fachwissen für das Unternehmen Museum ist eine der Hauptaufgaben des Museumsverbandes. Dies geschah auch mit dem Workshop «Die Kunst des Wirtschaftens – Sponsoren für Museen gewinnen». Im Museum Bickel in Walenstadt referierte im September Frau Dr. Dr. Elisa Bortoluzzi Dubach zu dieser ständig aktuellen Frage, sind doch alle Kulturschaffenden immer wieder gezwungen, Geldgeber für Projekte zu finden. Als renommierte Sponsoring-, Stiftungs- und Kommunikationsberaterin vermittelte Sie die Bausteine, die die Voraussetzungen zur erfolgreichen Mittelbeschaffung bilden.

Fachwissen stellt der Verband seinen Mitgliedern auch zur Verfügung mit seinem Pool an Museums-Fachleuten. Problem- und Fragestellungen im Museumsbetrieb können mit diesen Fachleuten analysiert und Lösungsmöglichkeiten besprochen werden, seien dies nun Fragen zur Erneuerung einer Dauerausstellung, zur Verbesserung des Vermittlungsangebots, zur Sicherheit im Museum für Objekte oder Besucher oder zur Inventarisierung und Archivierung von Museumsgut. Hier offeriert der Verband finanzielle Beiträge zu Basisberatungen, damit die Hemmschwelle zu deren Nutzung möglichst abgebaut werden kann.

Viel Aufmerksamkeit der Verbandsführung geniessen das Vermittlungsprojekt «Abenteuer im Museum» und das



Austauschanlass im Textilmuseum St. Gallen im Januar 2013: Textilrestauratorin Janina Hauser erklärt die Lagerung besonders wertvoller Textilien. Quelle: Vereinsarchiv.

Projekt «Software e-Inventarisierung». Ziele sind einerseits, die Ausweitung des Vermittlungsprojekts auf weitere Museen zu fördern, sodass ein eigentliches Netz von Museen entsteht, die dieses Detektivspiel für Familien anbieten. Andererseits warten einige Museen auf eine praktikable, einfache Softwarelösung auf Internet-Basis zur In-



Co-Präsident Alois Ebnetter begrüsst die Teilnehmenden.

Quelle: Vereinsarchiv.

ventarisierung ihrer Bestände. Später als erhofft, aber voraussichtlich im Frühjahr 2014 wird ein solches Angebot vorliegen und von MUSA gefördert werden. Erste Test-erfahrungen sind gemacht und an die Entwickler weitergegeben worden.

Mit der Web-Seite www.musa-sg.ch präsentiert sich der Verband in der digitalen Informationslandschaft. Dank Verknüpfung mit der virtuellen Landkarte sind alle Mitgliedsmuseen einfach zu finden und unsere Seite gleichzeitig mit deren Homepage verlinkt.

Der Vorstand legt Wert auf den Kontakt zu seinen Mitgliedern und der Museumwelt in den Regionen. Deshalb hat er auch 2013 zwei Besuchsreihen durchgeführt. In Kurzbesuchen will er sich jeweils ein Bild der Museums-situation vor Ort machen und die zuständigen Personen kennenlernen. Nicht zuletzt diese Kontakte haben dazu geführt, dass die Mitgliederzahl im Jahre 2013 von 45 auf 60 gestiegen ist.

Wichtig für die Verbandstätigkeit sind auch die Verbindungen zu anderen Museumsorganisationen wie der Arbeitsgemeinschaft der Regionalmuseen der Schweiz ARMS, dem Verband der Museen der Schweiz VMS oder zu anderen Kantonalverbänden. An der Tagung «Schatzkiste oder Rumpelkammer» von Museen Graubünden in Ilanz haben sich die beiden Co-Präsidenten mit Fragen der nachhaltigen Lagerung von Kulturgütern und der Entwicklung von Sammlungen auseinandergesetzt. Am gleichen Wochenende haben sie auch die Vertreter von ARMS in Ilanz zum jährlichen Austausch getroffen.

Zur ersten Hauptversammlung hat MUSA Museen SG seine Mitglieder in den Hof in Wil eingeladen. Im Anschluss ans Geschäftliche führte Stadtarchivar und Kurator Werner Warth durch die Geschichte von Wil und durchs Stadtmuseum im Hof.

GENEALOGISCH-HERALDISCHE GESELLSCHAFT OSTSCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2012/2013

Markus Frick, Präsident

Schon wieder neigt sich ein Vereinsjahr dem Ende zu. Am Ende eines Jahres hat man die Gewohnheit, Rückschau zu halten. Das möchte ich auch kurz tun.

Die Vereinstätigkeit umfasste diverse Vortragsnachmittage und den Ausflug nach Herisau. Wir hoffen, dass bei diesen Vorträgen für alle etwas dabei war.

In unserem Vereinsjahr 2012/2013 fanden folgende Veranstaltungen statt:

Am **27. Oktober 2012**, um 9.30 Uhr, fand die Herbstversammlung mit der SGFF (Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung) statt. Herr Dr. Max Schär referierte sehr spannend über das Thema «War Gallus ein Wandermonch?»

Am **24. November 2012** hielten wir unsere Hauptversammlung im Rosenbergsaal des Migrosrestaurants am Hauptbahnhof St. Gallen ab.

Am **26. Januar 2013**, um 14.30 Uhr, referierte Wolf Seelentag über die Familienforschung und das Internet. Dieser wie auch die folgenden Anlässe fanden allesamt im Vortragsaal des St. Galler Tagblatts an der Fürstenlandstrasse 122 in St. Gallen statt. An dieser Stelle spreche ich den zuständigen Personen meinen Dank für das Gastrecht aus.

Am **16. Februar 2013** berichtete Herr Dr. phil. Hans Hiller über die Geschichte von Otto Aepli (1816–1867), Staatsmann der politischen Mitte.

Am **16. März 2013** führte uns Herr Achilles Weishaupt durch das Leben und die Geschichte von Johann Baptist Fuchs und seiner Nachkommen.

Am **20. April 2013** referierte unser Mitglied Hermann Hungerbühler über die Geschichte der Müller vom Hungerbüel bei Salmsach.

Am **27. April 2013** führte die SGFF ihre Hauptversammlung in Zofingen durch.

Am **25. Mai 2013** fand der Frühlingsausflug nach Herisau statt.

Am **12./13. Oktober 2013** führte die SGFF in Bern eine Jubiläumsausstellung zu ihrem 80-jährigen Bestehen durch. Unsere Gesellschaft beteiligte sich auch mit einem Stand. An dieser Stelle gilt es, unseren Mitgliedern zu danken, die das Wochenende in Bern verbrachten, um am Stand den Besuchern Red und Antwort zu stehen.

Besonders möchte ich auch meinen Vorstandskollegen danken, welche viel Zeit für unsere Gesellschaft opfern. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön an Heinz Riederer, welcher uns seine Dienste im Bereich EDV grosszügig zur Verfügung stellt.

ARCHIV FÜR FRAUEN-, GESCHLECHTER- UND SOZIALGESCHICHTE OSTSCHWEIZ

JAHRESBERICHT 2013

Marina Widmer, Vorstandsmitglied

Geschichtsvermittlung

Auch im Jahr 2013 war die Geschichtsvermittlung mit vielen Veranstaltungen ein Schwerpunkt des Archivs. Am 27. Januar 2013 hat das Archiv anlässlich des Gedenktages an die Opfer des Holocaust Christiane Uhlig zur Lesung der Biographie von Lotte Schwarz eingeladen, die als junge Frau von Deutschland in die Schweiz flüchten musste.

Bis im Mai hat sich das Archiv an der Ausstellung «Gretlers Panoptikum, Fotografie und Grafik zur Sozialgeschichte» und an den dazugehörigen vier Begleitveranstaltungen und an zahlreichen Führungen beteiligt. Gleichzeitig hat das Archiv in Zusammenarbeit mit der Frauenbibliothek Wyborada und dem Kinok, Cinema in der Lokremise, die Lesung «Briefe von Rosa Luxemburg. Aus dem tiefsten Schlupfwinkel meiner Seele» veranstaltet und den Film über Rosa Luxemburg gezeigt. Im September organisierte das Archiv in Zusammenarbeit mit dem Kinok die Lesung und Diskussion mit Isolde Schaad «Meienberg, die Genossen und der Frauenstandpunkt» sowie den Film «Laure Wyss, ein Schreibleben». Im Oktober hat das Archiv in Zusammenarbeit mit dem CaBi-Antirassismustreffpunkt zwei Theorieabende «Einführung ins Denken und in die Politik von Rosa Luxemburg» mit Frigga Haug durchgeführt und im November organisierte das Archiv zusammen mit jungen Frauen von den Juso und den Jungen Grünen die Vortragsreihe «Macht und Geschlecht» zu folgenden Themen: «Von stark bewegt bis stillgelegt. Frauen und Männer in sozialen Bewegungen von 1848 bis 1968» mit Elisabeth Joris; «Matrilinearität in der Moderne am Beispiel der Akan in Ghana» mit Erika Eichholzer; «Gedanken zu queer-feministischen Bündnispolitiken» mit Yv. Eveline Nay.

Donationen, Erfassung von Archivalien, Nutzung des Archivs, Homepage

Das Archiv erhielt im vergangenen Jahr folgende Archive: Liga für Menschenrechte St. Gallen; Friedenswoche von

1982 bis 2010; Internationale Bodensee Ostermärsche 1988–2004; Kath. Frauenverein Altstätten; AVIS (Associazione Volontari Italiani Del Sangue) 1966–2004, Sektion St. Gallen; Associazione Marchegiani in Svizzera, Sektion St. Gallen; Grabenzeitungsarchiv 1987–1992; CaBi-Archiv mit Sammlungen zu Rechtsradikalismus und Skinheads; zahlreiche Fotografien von 1945 bis in die 1980er-Jahre zum kulturellen, sozialen und politischen Leben und zur Arbeit von italienischen EmigrantInnen, Landbesetzungsbewegung Sizilien 1958–1962; Zeitschrift «solidali e insieme»; Archiv der Sektion St. Gallen des Partito socialista italiano 1968–1991; Nachlass von Marie Huber-Blumberg.

Ausserdem bekamen wir Dossiers zu: Einbürgerungen; Migration; Integration; Asyl; Minaretteabstimmung; Sektoren; Kurdistan; Rassismus im Toggenburg; Swiss Marina; Drogenszene Buchs, ferner: Zeitungsartikel zu Frauen, zahlreiche Bücher zur Geschlechter- und Sozialgeschichte, eine Tonbildschau sowie Plakate.

Eine Erschliessungsgruppe, bestehend aus Jolanda Cécile Schärli, Esther Vorbürger-Bossart und Barletta Haselbach traf sich auch im 2013. Die bibliografische Datenbank zur Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz mit heute 2095 Datensätzen wie auch die Frauendatenbank mit 1410 Datensätzen und den dazugehörigen Frauendossiers sind weitergeführt worden.

Unser Archiv wird von Forschenden, Studierenden, Maturandinnen, JournalistInnen und AusstellungsmacherInnen für ihre Recherchen benützt.

Die Zeitschrift «Olympe, feministische Arbeitshefte zur Politik» ist nahezu vollständig digitalisiert auf unserer Homepage abrufbar.

Projekte

2013 hat das Archiv an drei Projekten gearbeitet: Oralhistory mit Brigittta Langenauer zu Alltag einer Arbeiterfamilie in den 1960er- und 1970er-Jahren; Ausstellung «Gretlers Panoptikum, Fotografie und Grafik zur Sozialgeschichte»; «Erinnern, Zuhören, Wertschätzen, Fotografie und Oralhistorie zur italienischen Emigration nach dem Zweiten Weltkrieg».



Hidber, Alexa Lindner Margadant, Mireille Loher, Sandra Meier, Jolanda Schärli, Esther Vorbürger-Bossart und Marina Widmer.

Abbildung

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wirtete im Pavillon im Stadtpark Elisabeth Amsler. Heute heisst er Frauenpavillon im Stadtpark, ist ein Kulturprojekt und bietet seit 1996 von Anfang Juni bis Mitte September eine Plattform für unterschiedliche Frauenprojekte. Der Frauenpavillon wird von einer Betriebsgruppe geführt. Quelle: Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz, St. Gallen.

Archiv-Newsletter

In jeder Newsletter erscheint ein neues Frauenporträt. 2013 sind Elsa Nüesch, Gymnasiallehrerin und Frauenrechtlerin, sowie Emmi Vetsch-Richli, Damenschneiderin und Sozialdemokratin, vorgestellt worden.

Führungen im Archiv

Der Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule St. Gallen liess sich im Dezember 2013 durchs Archiv führen.

Praktikum

Im 2013 hat das Archiv drei PraktikantInnen beschäftigt.

Vorstand

Anna Schneider ist aus dem Vorstand zurückgetreten. Weiterhin im Vorstand sind: Erika Eichholzer, Monika Geisser, Christina Genova, Barletta Haselbach, Hanne

HISTORISCHER VEREIN DES KANTONS ST. GALLEN

JAHRESBERICHT 2013

Dr. Cornel Dora, Präsident

Vorstand und Vereinsleben

2012 traf sich der Vorstand wie üblich drei Mal zur Sitzung. Die Mitgliederversammlung fand am 20. März im Raum für Literatur statt. Am 15. November nahmen 23 Personen, darunter auch verschiedene Vertreter der historisch tätigen Institutionen im Kanton St. Gallen, am traditionellen Martini-Mahl zum Dank für die ehrenamtlich geleistete Arbeit teil.

Im Berichtsjahr hat Max Lemmenmeier die Verantwortung für das Programm des Historischen Vereins übernommen.

Konferenz historisch tätiger Kollektivmitglieder

Am 4. Mai trafen sich die historisch tätigen Kollektivmitglieder in Rorschach zur jährlichen Regionenkonferenz. Nach der Besichtigung des Museums im Kornhaus widmeten sich die Vereinsvertreter dem gegenseitigen Informationsaustausch über ihre Arbeit und ihre Projekte.

Programm

Das Jahresprogramm 2013 umfasste die folgenden Veranstaltungen:

- 16. Januar, *Abt Ulrich Rösch und die Reform des Klosters St. Gallen 1457/1463–1491*, lic. phil. Philipp Lenz, St. Gallen
- 13. Februar, *Unangepasst fromm: Auffällige Religiosität in der Ostschweiz im frühen 19. Jahrhundert*, Dr. Jolanda Schärli, St. Gallen
- 27. Februar, *Walter Mittelholzers Afrikaflug: Im Wasserflugzeug von Zürich nach Kapstadt*, Filmvorführung mit einer Einführung von Dr. Felix Aeppli, in Zusammenarbeit mit dem Kinok, Cinema in der Lokremise
- 20. März, Mitgliederversammlung mit Präsentation des Neujahrsblatts 2013: *Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen: Editorische Tradition, neue Projekte, prakti-*

sche Anwendung, Prof. Dr. Lukas Gschwend, lic. phil. Werner Kuster, Dr. Sybille Malamud, Dr. Pascale Sutter

- 16. Oktober, *St. Gallen wie es nie gebaut wurde*, Theo Buff, St. Gallen, Städtische Gallusfeier
- 26. Oktober, *Die Ostschweiz und der Grosse Krieg 1914–1919*, Wissenschaftliche Tagung des Historischen Vereins (vgl. unten)
- 30. Oktober, *Tibi dabo und suum cuique – Die staatsphilosophischen Grundlagen der Appenzeller*, Dr. Heidi Eisenhut, Trogen
- 11. November, *«Betrieber, Dieb, Fallit!» – Konkurse in der frühneuzeitlichen Stadt St. Gallen*, Dr. des. Dorothee Guggenheimer, St. Gallen
- 15. November, *Einwanderung und Integration im mittleren Alpenraum*, Tagung des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (AIGMA), Neues Vorarlberg Museum Bregenz
- 16. November, *Jost Bürgi, Kepler und der Kaiser*, Buchpräsentation, Fritz Staudacher, Lichtensteig
- 26. November, *Ein Mord im Ostschweizer Bauernmilieu der 1920er-Jahre*, Dr. Urs Hausmann, Zürich
- 11. Dezember, *Das Versagen der Experten in der Dreyfus-Affäre: Eine Ursache für Zolas Intervention*, Prof. Dr. Caspar Hirschi, St. Gallen

Wissenschaftliche Tagung

Erstmals stand die wissenschaftliche Tagung im Zeichen des Neujahrsblatts, welches sich aus aktuellem Anlass mit dem Kanton St. Gallen und der Ostschweiz im Ersten Weltkrieg befasst. Sie fand unter der Leitung unseres Neujahrsblatts-Redaktors am 26. Oktober vor erfreulich zahlreichem Publikum im Raum für Literatur statt und umfasste die folgenden Referate:

- *Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges in der Wahrnehmung und Deutung der St. Galler Öffentlichkeit*, lic. phil. Etienne Gentil, Uttwil
- *Der Alltag während des Ersten Weltkriegs und die Arbeit der Frauenorganisationen*, Dr. phil. Heidi Witzig, Winterthur
- *Die politische Stellung der St. Galler Bauern während des Ersten Weltkriegs*, Christine Odermatt, M.A., Zürich
- *«So haben wir jetzt einen Weltkrieg»: Reaktionen aus dem St. Galler Schulalltag*, lic. phil. Marcel Müller, St. Gallen.



Tor zur Prager Kleinseite, von der Karlsbrücke aufgenommen. Eine Reise mag manches beleuchten, aber vieles bleibt im Schatten.
Foto Otto Ackermann, Fontnas.

Reisen und Exkursionen

Eine Gruppe von 29 Mitgliedern des Historischen Vereins und des Freundeskreises der Stiftsbibliothek St. Gallen beteiligte sich am Samstag, 29. Juni, an der Frühlingsexkursion nach Meersburg.

«Auf den Spuren von Gallus und Otmar in Prag» fuhren 40 Teilnehmer vom 24. bis zum 30. August 2013 nach Böhmen. Die Idee zur Reise gab der historische Besuch Kaiser Karls IV., der 1353 Reliquien der beiden Heiligen aus St. Gallen nach Prag brachte. Während die Gallus-Gebeine in der Galluskirche (Havel-Kirche) in der Prager Altstadt schon 1419 während des Hussitenaufstands verschwanden, wurde das Otmarshaupt noch 1880 im Veitsdom bezeugt. Die Hoffnung der Organisatoren, es den Reiset Teilnehmern zugänglich zu machen, blieb vergeblich: einzig zwei fingerlange Reliquien der beiden St. Galler Heiligen wurden vorgewiesen.

Das auf der Reise vermittelte historisch-kulturelle Erbe liess indessen wenig Enttäuschung aufkommen, sei es in den klösterlichen Bibliotheken von Mettau auf der Hinreise und Waldsassen auf dem Rückweg, sei es in Budweis und in den Schlössern von Krumau und Hluboka, in der grandiosen Burg Karlstein oder in Marienbad. Kaum übersehbar aber ist der bauliche Reichtum in Prag selber. Hier bildete der Besuch der grossartigen, öffentlich nicht zugänglichen Bibliotheksäle des Klosters Strahov zweifellos den Höhepunkt. Die Reise wird in Erinnerung bleiben, wenn auch kaum Gallus' und Otmars wegen.

Publikationen

Das 153. Neujahrsblatt 2013 mit dem Titel *Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen: Editorische Tradition, neue Projekte, praktische Anwendung* wurde erstmals von Johannes Huber redaktionell betreut. Darin äussern sich zahlreiche Experten zu Sinn, Inhalt und Stand der Rechtsquellen-sammlungen. Wie gewohnt umfasst es einen umfangreichen Berichtsteil von Kantonsarchäologie, Kantonaler Denkmalpflege und den regionalen Geschichtsvereinen.

Gegen Ende 2013 erschienen zwei Bände in der vom Historischen Verein zusammen mit dem Staatsarchiv herausgegebenen Reihe *St. Galler Kultur und Geschichte*:

Pascal Sidlers Dissertation *Schwarzröcke, Jakobiner, Patrioten: Revolution, Kontinuität und Widerstand im konfessionell gemischten Toggenburg 1795–1803* wurde am 16. November vor zahlreichem Publikum in Lichtensteig präsentiert.

Bernhard Stettlers Edition der *Kleineren Chronik der Äbte* von Joachim von Watt wurde im Rahmen einer Veranstaltung der Vadian Bank am 4. Dezember vorgestellt, zusammen mit einer ebenfalls von Bernhard Stettler erarbeiteten Edition des Gedichts von Watts über den sogenannten Bannerhandel der Appenzeller.

Der Vorstand beschloss im Berichtsjahr die Unterstützung der folgenden Publikation:

- Philipp Lenz, *Reichsabtei und Klosterreform: Das Kloster St. Gallen unter dem Pfleger und Abt Ulrich Rösch (1457–1491)*, (Monasterium Sancti Galli, Band 6): 5000 Franken aus dem Fonds für Klostergeschichte.

Die Siedlungsnamen des Kantons St. Gallen

Die Steuergruppe des Projekts *Die Siedlungsnamen des Kantons St. Gallen* traf sich am 15. Oktober zur jährlichen Sitzung. An die Stelle von Kantonsgeometer Fredy Widmer ist Reinhard Scherrer von der Abteilung Vermessung im Amt für Raumentwicklung und Geoinformation getreten.

Die Arbeiten wurden seit Mitte 2012 unter der Leitung von Prof. Dr. Elvira Glaser, Universität Zürich, bzw. unter lokaler Projektleitung von Eugen Nyffenegger fortgeführt. Seit Mitte 2013 wird Kevin Müller sukzessive in die lokale Projektleitung eingearbeitet. Die Arbeiten laufen nach Plan, das Projekt wird demnach Ende 2015 abgeschlossen werden.

Die kantonale Nomenklaturkommission ist nach Diskussionen mit den kantonalen Stellen um ihre Arbeitsorgani-

sation und Entschädigung zurückgetreten. Es ist zu hoffen, dass sich diese unerfreuliche Situation bald bereinigen lässt.

Chartularium Sangallense

Im Berichtsjahr erschienen gleich zwei Bände des Chartulariums:

Band XII (1398–1404), bearbeitet von Otto P. Clavadetscher und Stefan Sonderegger, wurde am 29. April im Stadthaus der Ortsbürgergemeinde präsentiert. Ergänzend zum *Chartularium* erschien der Band *Regesta Sangallensia* mit den Urkunden von 1412 bis 1463, welche im *Urkundenbuch* von Hermann Wartmann nicht enthalten sind.

Band I, bearbeitet von Peter Erhart unter Mitwirkung von Karl Heidecker und Bernhard Zeller, mit dem ersten Teil des bedeutenden karolingischen Urkundenschatzes im Stiftsarchiv, wurde am 22. November im Rahmen einer Tagung im Basler Hof in Freiburg im Breisgau vorgestellt.

Damit ist der Abschluss dieses grossen Grundlagenwerks nun in Griffweite: Die letzten zwei Bände (II und XIII) werden 2016 erscheinen.

Historisches Lexikon der Schweiz

Im gewohnten Jahresturnus wurde am 21. Oktober 2013 in Bellinzona der zwölfte und damit zweitletzte Band des Historischen Lexikons der Schweiz (HLS) auf deutsch, französisch und italienisch vorgestellt. Da dieser Band auch den Kantonsartikel Thurgau beinhaltet, gab es am 14. November 2013 zusätzlich eine kantonale Vernissage in Frauenfeld. Der deutsche Band umfasst die Artikel mit den Buchstaben Sti bis Vin. Unter den rund 3100 Artikeln finden sich 110 sankt-gallische Artikel.

Zu den umfangreicheren Artikeln (25 und mehr Zeilen), die den Kanton St. Gallen betreffen, gehören:

Stoffel, Max; Straubenzell; Sulser (Speditionsfirma); Tablat; Thal; Thur; Thürer, Georg; Thurn, von (Familie); Toggenburg, von (Grafen); Toggenburg, Friedrich VII. von; Toggenburg; Tschudi, Friedrich von; Tübach; Tuotilo; Universität St. Gallen; Untereggen; Uznach; Uznach (Grafschaft und Vogtei); Vadian; Vättis; Vereinigte Schweizerbahnen VSB; Vilters-Wangs.

Der 13. und letzte Band erscheint voraussichtlich im Herbst 2014. Er wird das gedruckte Werk und damit das

im Jahre 1988 gestartete nationale Gross-Projekt HLS abschliessen. Die nicht bebilderte elektronische Publikation, das so genannte e-HLS (www.hls.ch), bietet rund 108 500 Artikel unentgeltlich im Netz an, darunter auch die noch nicht gedruckten Beiträge aus dem 13. Band.

Das Mandat des wissenschaftlichen Beraters für den Kanton St. Gallen lief bereits Ende November 2012 aus. Im Rahmen seines Pensums in der Kantonsbibliothek Vadiana stand er der Zentralredaktion aber weiterhin für kleinere Auskünfte, die Artikel des 13. Bandes betrafen, zur Verfügung.

Verschiedenes

Der Präsident nahm am 10. September an der jährlichen Sitzung der *Stiftung Burgruine Wartenstein* teil. Der Historische Verein unterstützt die Stiftung mit einem jährlichen Beitrag von 250 Franken aus dem Burgenfonds.

Finanzielles

Wie schon letztes Jahr kann der Historische Verein für 2013 einen Jahresgewinn ausweisen. Allerdings haben sich die finanziellen Aussichten verdüstert, seit der Kanton die Halbierung seines jährlichen Beitrags angekündigt hat.

Mitgliederwesen

Der Historische Verein zählt Ende 2013 497 Mitglieder (Vorjahr 507). 2012 waren 12 Beitritte, 13 Austritte und 9 Verstorbene zu verzeichnen, somit insgesamt ein Rückgang um 10 Mitglieder.

Ich bitte alle mitzuhelfen, neue Mitglieder für unseren Verein zu gewinnen! Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann mit Hilfe der Anmeldekarte in unserem Imageprospekt oder auch einfach über unsere Webpage www.hvsg.ch beantragt werden.

Dank

Allen, die den Historischen Verein im letzten Jahr in irgendeiner Form unterstützt haben, sei herzlich gedankt. Ein besonderer Dank geht auch an alle Mitglieder für ihre Treue und an den Kanton St. Gallen für seinen finanziellen Beitrag.

Dr. Cornel Dora, Präsident
St. Gallen, 31. Dezember 2013

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Otto Clavadetscher, Trogen	ernannt 1984
Helen Thurnheer, St. Gallen	ernannt 1993
Walter Zellweger, St. Gallen	ernannt 1993
Prof. Dr. Peter Wegelin, Teufen	ernannt 1999
PD Dr. Ernst Ziegler, St. Gallen	ernannt 1999
Dr. Irmgard Grüninger, St. Gallen	ernannt 2002
Dr. h.c. Ernst Rüesch, St. Gallen	ernannt 2006
Dr. Marcel Mayer, St. Gallen	ernannt 2012

Administration Reisen und Exkursionen
Gertrud Luterbach, St. Gallen

Revisoren Fridolin Eisenring, Lichtensteig
Michael Tschudi, Pfäffikon SZ

Vereinsadresse Historischer Verein des Kantons St. Gallen
c/o Kantonsbibliothek Vadiana
Notkerstrasse 22
9000 St. Gallen

Vorstand

Präsident	Dr. Cornel Dora, St. Gallen
Vizepräsident	Ernst Grob, Brunnadern
Kassier	René Stäheli, Lichtensteig
Aktuarin	lic. phil. Monika Mähr, St. Gallen
Programm	Prof. Dr. Max Lemmenmeier, St. Gallen
Redaktor	
Neujahrsblatt	Prof. Dr. Johannes Huber, St. Gallen
Reisen	Markus Kaiser, St. Gallen
Beisitzer	lic. phil. Stefan Gemperli, St. Gallen Prof. Dr. Lukas Gschwend, Jona lic. phil. Christine Häffiger, Wil lic. phil. Werner Kuster, Altstätten lic. phil. Peter Müller, St. Gallen Maja Suenderhauf, Buchs

Konferenz der historisch tätigen Kollektivmitglieder

- Kulturhistorischer Verein Region Rorschach
- Museumsgesellschaft Altstätten
- Verein für Geschichte des Rheintals
- Historisch-Heimatkundliche Vereinigung der Region Werdenberg
- Historischer Verein Sarganserland
- Geschichtsfreunde vom Linthgebiet
- Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde
- Kunst- und Museumsfreunde Wil
- Genealogisch-heraldische Gesellschaft Ostschweiz
- Archiv für Frauen- und Geschlechtergeschichte Ostschweiz
- MUSA, Museen SG

